

Bezugspreis

Für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Belegungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Sozial-Zeitungen' eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Sozial-Zeitung' gestattet.

Morgen-Ausgabe.

Sozial-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum mit 30 Hg. berechnet und in unseren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Seite 1 Hg. Schluss der Anzeigen-Annahme vormitags 11 Uhr, für die Contingentnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigennummern, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich neunmal. Contingent einmal. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Halle a. S., Deubenstraße 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 203.

Halle, Mittwoch, den 2. Mai

1917.

Englisch-französische Angriffe gescheitert.

Die Lage in Rußland.

Man ist des Heeres nicht sicher. T. U. Amsterdam, 1. Mai. Die innere Lage Rußlands wird, was die Fortsetzung des Krieges betrifft, in russischen Regierungskreisen noch immer als ungelöst betrachtet. Im Heere sei eine Mehrheit vorhanden für die Aufnahme von Friedensverhandlungen. Die Ententealliierten könnten die Londoner Forderung nicht mit Erfolg durchsetzen. Es besteht die Hoffnung, daß Amerikas Angebot zu finanzieller Unterstützung in Rußland dazu beitragen werde, das Friedensverlangen abzuschwächen. England nicht dahin zu wirken, daß Rußland eine amerikanische Anleihe nur gegen die Verpflichtung erhält, keinen Sonderfrieden zu schließen. WTB. Petersburg, 30. April. (Medung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die provisorische Regierung hatte bekanntlich erklärt, daß die Petersburger Garnison weder aus der Stadt herausgezogen noch an die Front geschickt werden, vielmehr jederzeit bereit sein solle, jedem Versuch einer Gegenrevolution in der Hauptstadt oder anderswo entgegenzutreten. Heute hat der Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter angelehnt der Notwendigkeit, das gegen den Feind kämpfende Heer durch weitere Truppenteile und durch Militärminister zu ergänzen, beschloß, daß die Petersburger Garnison nach Schluß des russischen kaisertlichen Einheits mit Erlaubnis des Rates in jedem Einzelfall an die Front geschickt werden können. In Petersburg hat sich ein allgemeiner Bund von Armees- und Marineoffizieren gebildet zu dem Zweck, der Obersten Heeresleitung die Neuordnung des Heeres auf den neuen Grundlagen zu erleichtern, seine Kampfkraft zu erhöhen und den Krieg bis zum Siege durchzuführen.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 1. Mai. Amlich wird verlautbart: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Fölzer, Feldmarschalleutnant. Ereignisse zur See. Am 29. April abends belegte eine unserer Esflugzeuggeschwader das Barandengager und andere militärische Objekte von Vila Vicentina mit gutem Erfolge mit Bomben und hochabsteuerte mehrere Brände. Alle Flieger sind zurückgekehrt. Ein darauffolgender Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orte bei Triest hatte keinerlei Erfolg. Flottentorpedo.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 1. Mai, abends. (Amlich.) Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne für uns günstiger Artillerieerfolg. Bei Lens, Menin und Fontaine (Ard.) sowie bei Cerny (Aisne) leisteten englische und französische Teile Angriffe. Vom Osten nichts Neues.

kräftiger Artillerievorbereitung giftige Gase erfolglos abgeblasen. Westlich von St. Quentin verlagte der Feind nach gesteigertem Artilleriebeschuss in mehreren lichten Wellen sich vorzuarbeiten, wurde aber glatt abgewiesen. Unter Verwendung von Flammenwerfern wollten die Franzosen unsere unerschütterlichen Vorstellungen bei Braye überrennen und gewinnen. Unser Gegenstoß setzte sie wieder zurück. Angriffsveruche gegen den Weimort erlitten in unserem Abwehrfeuer. Alle Truppen, die in diesen schweren Kämpfen stehen oder aus ihnen kommen, betunden einen Geist von Kampfesfreude und Siegesgewißheit, der sich oft in einer fast wunderbar anmutenden Laune äußert. Das fällt auf ihnen selber, Manaschinen mit Offizieren auf, und sie sagen es ungehört, daß dieser Kampf ein anderer Ding ist als das Ringen an der Somme, aber einen genaueren Grund können sie nicht angeben. Von Manaschinen hört man oft: 'Wenn wir auch große Verluste haben, so setzen wir doch mit eigenen Augen, daß das nichts ist gegen das, was der Feind liegen läßt, von dem sich ganze Divisionen an einem Angriffsort verbluten', oder sie sagen: 'Das merkt doch jetzt jeder, die schaffen es nicht, aber wir schaffen es.' Viele Gründe wirken zu diesem herrlichen Aufschwung zusammen: die augenfällige Ueberlegenheit unserer Artillerie, die tieferen englischen Gegeuer täglich reihenweise zur Strecke bringen und die vorrückenden Franzosen hängen, die Bitte zu überfliegen, die dadurch verurteilte geringere Treffsicherheit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen. Dann liegt auch die bewunderliche Kampfesart, die immer rechtzeitig Gelegenheiten gibt, sich im Gegenstoß auf den Feind zu stürzen. Dem deutschen Krieger vielmehr in seiner Art als die harte Grabenverteidigung. Nur ein Schatten trübt die Laune: die Nachrichten von den Streifehütern in der Heimat. Kommt die Rede darauf, dann hallen sich Hände und man hört Worte wie: 'Mit dem Feind von hinten, der uns in den Rücken fallen wollte, kommt die Abrechnung, wenn wir heimkehren.' (Kb.)

Letzte Depeschen.

Bevorstehende Offensive an der italienischen Front?

Lugano, 1. Mai. An der italienischen Front sind zwölf Vertreter der Pariser Presse eingetroffen, was Schluß auf eine bevorstehende Offensive zu läßt.

Erfolg der deutschen Verteilungsmaßregeln.

WTB. Berlin, 1. Mai. (Amlich.) In Frankreich wurden, wie bekannt, deutsche Kriegsgelänge seit dem Sommer 1916 im Operationsgebiet, zum Teil sogar in der Feindzone bei unvorheriger Unterbringung und Behandlung zu vortrefflichstendigen Arbeiten gewonnen. Deutsche Projekte blieben erfolglos. Daher schritt die deutsche Heeresleitung Mitte Januar 1917 zur Verteilung. Mehrere tausend französische Kriegsgefangene wurden in die Feindzone übergeführt und den gleichen Bedingungen unterworfen wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front. Frankreich war diese Gegenmaßregel angebroht und dabei mitgeteilt worden, daß sie in Kraft bleiben würde, bis alle deutschen Kriegsgefangenen mindestens 30 Km. hinter die Front zurückgenommen werden, wo sie nicht mehr durch deutsches Feuer gefährdet sind. Die Gegenmaßregel hat ihr Ziel erreicht. Die französische Regierung hat die deutsche Forderung angenommen und erklärt, daß die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen auf 30 Km. hinter die Front am 1. Mai beendet sein werde. Daraufhin veranlaßte die deutsche Heeresleitung, daß gleichzeitig die französischen Kriegsgefangenen auf mindestens 30 Km. hinter die Front abtransportiert werden.

Die chinesische Gesandtschaft abgereist.

WTB. Berlin, 1. Mai. Die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft, im ganzen 25 Personen, sind heute mittig nach Kopenhagen abgereist.

Der englische Etat.

12 Milliarden Mark.

WTB. Amsterdam, 1. Mai. 'Handelsblad' meldet aus London: Bonar Law wird am Mittwoch den Etat einbringen. Die Staatsentlastung betragen im letzten Jahre 573 Millionen Pfund Sterling und werden in diesem Jahre 600 Millionen Pfund betragen. Damit werden etwa 30 Proz. der vermutlichen Ausgaben abgedeckt werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Einkommensteuer noch weiter erhöht werden wird. Vielmehr wird man bestimmte Klassen, wie namentlich die Redner, deren Gewinne außerordentlich groß sind, härter belasten. Die Wichtigkeit dieser Steuer ist außer Betracht, infolge der hohen Lebensmittelpreise, der Bekämpfung der Einuhr und der verschärften Kontrolle über alkoholische Getränke.

Explosionskatastrophe in einer Sprengkapselabrik.

WTB. Köln, 1. Mai. Die 'Kölnische Zeitung' meldet: Gestern nachmittag hat sich infolge Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin in der Sprengkapselabrik in Troisdorf eine schwere Explosion ereignet, bei der 30 Arbeiterinnen tödlich verunglückten. Der Betrieb erleidet keine Störungen. (Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

Erminister Dr. Kupper über den mihlungenen Durchbruchversuch.

T. U. Amsterdam, 30. April. Erminister Dr. Kupper schreibt im 'Standard': Bientlich sicher hatte diesmal die Entente darauf gerechnet, daß man wenigstens an der Westfront endlich durchbrechen würde. Es schien denn auch beinahe nicht anders möglich zu sein; die Deutschen standen, sagen wir es, auf dieser ganzen Front mutterseelenallein und ihnen gegenüber standen Franzosen, Engländer, Portugiesen, Russen und Belgier und zu ihnen kamen dann noch kolonialen Hilfstruppen unter französischem und englischem Banner. Hinzu kam noch, daß die Entente den großen Vorteil des Angriffs für sich hatte, etwas, was vor allem bei einer so ausgebeuteten Front wie hier von Vorteil bringt. Er konnte doch nicht voraussehen, an welchem Punkte die Zusammenziehung seiner Truppen Forderung des Augenblicks war, und was nicht vergessen werden darf, von seiten der Entente ist nichts gespart noch respektiert worden, um endlich die deutschen Linien zu durchdringen. Selbst zurecht kommt man noch nicht genau die Jiffen der Toten und Verwundenen, ebensowenig die Größe der eroberten oder noch verlorenen Beute; aber schon jetzt ist die Vermutung vollst. berechtigt, daß es fast nicht mehrderhür jucken konnte, als es diesmal zugegangen ist. Man fragt sich denn auch, wie es möglich gewesen ist, daß die Deutschen auf diesen gewaltigen Erfolg gegen ihre Linien Erfolg ertragen haben. Wohl gegeben sie viele Dörfer preis, auch wurde ihnen Seute entziffen, aber das Resultat ist und bleibt, daß auch jetzt wieder sie den Sieg davongetragen haben. Es hat sich gezeigt, daß Hindenburg sich auf diesmal nicht verrecknet hat. Es bleibt der Schluß, daß wiederum die Entente sich verrecknet.

Eine weitere Stimme zu den Kämpfen im Westen.

WTB. Rotterdam, 30. April. Der 'Nieuw. Rotterdam Courant' läßt folgende Kritik an den Berichten des Reuterschen Bureaus über die Kämpfe im Westen: Den Überblauf der Deutschen legt Reuters als Erfolg für die Engländer aus, denn aus der Herfindigkeit, mit der die Deutschen in Engländern begegnen, soll hervorgehen, daß die Deutschen die Lage als heikel betragten. Der 'Nieuw. Rotterdam Cour.' bemerkt dazu, die Lage würde für die Deutschen heifer und der Erfolg für die Engländer ein größerer sein, wenn diese imstande wären, ihr Vordringen trotz der Gegenangriffe radikal durchzuführen. Der Erfolg des dritten großen Angriffes der Engländer ist tatsächlich außer Betracht gelassen und hat in der ganzen Lage keine Veränderung von Bedeutung verursacht.

Hindenburgs Segner.

Der Berner 'Bund' berichtet, daß sich an den jüngsten Kämpfen an der britischen Front drei bis vier englische Armeen beteiligten, und zwar, vom linken Flügel an gerechnet, die Armes Force, Williams, Douglas und Rawlinson, die unter der Führung von Hogg und Robertson standen. Auf französischer Seite kämpften bei der letzten Offensive unter Rivallies Oberbefehl zwei

Der Zusammenbruch der dritten englischen Arrasoffensive.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Hauptquartier-West, am 29. April. In einem einzigen Vormittag hat sich das gezeigte Schicksal der neu gegen die deutsche Frontmauer gemorrenen englischen Arme erfüllt. Früh um 5 Uhr 30 folgte ein dreihundert Kilometer langes Trummelfeuer abwechselnd ein. In wenigen Minuten wurde es alles zertrümpfen, aber es dauerte etwa eine Stunde, bis die englischen Sturmhaufen vorbrachen. Sie übertrauen einige zerstreute Vorstellungen und prallten dann gegen unsere Reihen. In Nahkämpfen, in Gegenstoß, im Ringen Mann gegen Mann entschied auch diesmal die Ueberlegenheit des deutschen Frontsoldaten diese Schlacht gegen die Ueberzahl. Um Mittag war der heiße Streit entschieden, die englische Niederlage vollendet. Es war ein Vormittag des Heldentums, das zu schlibren und zu begreiflicher Jahre nicht ausreichen werden. Der englische Zusammenbruch war so vollständig, daß das Angebot der neu herangezogenen Divisionen nur noch zu verlustreichen Kämpfen ausgenutzt werden konnte. So machten die Engländer die letzten Fortschritte bei Dupp, wo sich Kämpfe im Gange sind, und bei Boos und Mondy, wo sie bald abgewiesen wurden. Am Nordflügel der Angriffsfront haben die Engländer bei dem tödlich von Westseite getragenen Blocksturzschloß nach

Die drei Armeegruppen, und zwar auf dem linken Flügel die Gruppe des Generals Raucher d'Esperey, die nach der Rückeroberung der deutschen Front umgebildet wurde und dabei eine Anzahl von Generälen erhielt, ferner in der Mitte die Gruppe Micheler, von der man jetzt annehmen muß, daß sie nicht mehr unter dem Befehl des Generals Petain, sondern unmittelbar unter Rivellee steht. Diese Gruppe umfaßt die Elite der französischen Armee, darunter das nordfranzösische erste Korps. In der Champagne führt General Petain selbständig 2 Armeen.

Englische Verluste.

Amherdam, 30. April. Die „Times“ vom 30. April enthalten Verzeichnisse mit Namen von 494 Offizieren und 2260 Mann.

Der deutsche Druck auf Reims.

Lauf „Richt, Logensang“ melbet „Davos“, daß Reims neuerdings wieder unter schmerzem feindlichen Feuer liegt. Das kürzlich Blatt nennt hierzu, daß die große französische Offensive den deutschen Druck bei Reims nicht im geringsten zu vermindern vermochte.

Feindliche Berichte von der Westfront.

Fransösischer Heeresbericht

Am 30. April nachmittags: Während der Nacht ziemlich heftiger Artilleriekampf südlich von St. Quentin, in der Umgebung von Tronoy, Hurtebise und Craonne. Unsere Batterien leisteten ihr Bestes gegen die deutschen Artilleriegeschütze auf unsere Schützengräben und kleinen Höhen im Abschnitt von Turberville, in Richtung auf den Cornillet-Berg und auf Les Chambrettes schickerten in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Am 29. April: Im Laufe der Nacht waren feindliche Flugzeuge mehrere Bomben auf Gegenden von Dantigny, Nancy und Belfort. Keine Opfer. Unbedeutender Beschädigungen. Chalons und Epernay sind ebenfalls mit Bomben beschossen worden. Mehrere Spier unter der Zivilbevölkerung. In der Nacht zum 29. April führten unsere Kampfgeschwader mehrere Unternehmungen aus. Ein am Boden befindlicher Festballon und eine Barade sowie die dazu gehörigen Personen wurden mit Bomben beschossen. Es wurden Brände und Explosionen festgestellt. Bombenzerger, Betenpässe und Bimats erhielten zahlreiche Geschosse.

Englischer Bericht

Am 30. April: Bei einer kleinen künstlichen Unternehmung zwischen Menschle-Arceur und der Scarpe machten wir einige Gefangene und verbesserten unsere Stellung. Angedenkt wurden für eine erfolgreiche Streife in der Gegend von Ypern aus.

Ein feindlicher Angriff, der heute gegen unsere neue Stellung zwischen Menschle-Arceur und der Scarpe unternommen wurde, wurde vollständig zurückgeworfen. Die feindliche Artillerie war auf beiden Ufern der Scarpe tätig. Auch herköstliche Gefechter und in der Nacht bedeutende Fliegeraktivität. Auf eine Anzahl von Punkten hinter der feindlichen Linie wurden mit Erfolg Bomben abgeworfen. Es wurden mehrere Brände verursacht und in einem Falle eine große Explosion. Auch drei feindliche Eisenbahnzüge wurden von unseren Bomben getroffen. Der Feind kämpfte hartnäckig, um die angegriffenen Punkte zu schützen. Im Laufe der Kämpfe wurden zehn deutsche Flugzeuge heruntergeholet und zehn weitere zum Landen gezwungen. Von unseren Flugzeugen werden fünfzehn vermisst.

England.

Das kritische Stadium.

T. U. Saag, 1. Mai. Ein hieliges Bureau erzählt aus London, daß das Interesse für die Frage, wieviel Tonnen tatsächlich durch die deutschen U-Boote getreten worden sind, nunmehr in ein kritisches Stadium getreten ist. Allgemein, besonders aber bei den Rednern, verlangt man die wirklichen Ziffern kennen zu lernen, die für die wöchentlichen Verluste gelten, aber nicht in den öffentlichen Riffen entschlüsselt sind.

Dein ist mein Herz.

Originalroman von S. Courty-Wahler.

77. Fortsetzung.

Manuskript verboten.

Still war es im Krankenzimmer. Ein Kitas Bett sah Tante Eggenzell mit der sorgenden Liebe einer treuen Mutter. Und im Nebenzimmer saßen sich Günter und Baron Viktor schweigend gegenüber.

Als am Morgen nach dem Unfall der Baron mit der Generalin angekommen war, hatte Günter den beiden eine ausführliche Besichte abgelegt.

Geschwister hatten die beiden Menschen zugehört. Zum ersten Male sah Baron Viktor die Angst um eine teure, geliebte Person. Seine Mutterliebe brach sich Bahn durch all seine kleinen Marotten, durch all seine Feindseligkeit. Die Generalin zeigte sich auch in dieser Stunde als eine Frau, die alles verstehen und verstehen kann und der nichts Menschliches fremd war.

Kein Wort des Vorwurfs kam über ihre Lippen, als sie hörte, in welcher Weise Baron Viktor über die Hand seiner Tochter verfügt hatte, um seine Freiheit behalten zu können.

Aber ein tiefes, inniges Mitleid mit Rita erfüllte ihre Seele. Auch Günter tat ihr leid. Es entging ihr nicht, wie er sich in tiefer Seele um Rita bangte. So sorgte sich nur die gute, warme Liebe, die flüchtete sie.

Und da war ihr aufstehend, hatte ihre Hand auch Günters Arm gelegt und gesagt:

„Wir wollen nicht verzagen, lieber Günter. Wenn Sie Rita lieben von ganzem Herzen, dann wird noch alles gut. Unser vereintes Kräfte wird es schon gelingen, das arme junge Herz zu beruhigen und ihr Glauben und Vertrauen zurückzugeben.“

Und sich zu Baron Viktor wendend, hatte sie diesem mit einer fast mütterlichen Gebärde über das Gesicht hinweg gesprochen. Wie ein leises Räseln flog es über ihre Lippen.

Auch an die Liebe ihres Vaters soll Rita wieder glauben lernen. Ich will ihr helfen, diese absonderliche Liebe zu verstehen, die sie tiefsten tragen will. Erst wollen wir aber das Kind gesund pflegen.“

Seit dieser Stunde hatte die Generalin den Posten an Ritas Lager bezogen.

Der Tage waren seitdem vergangen. Rita war einige Male für kurze Zeit aus einem totenähnlichen Schlafe erwacht, hatte still und starr in das gültige Gesicht der alten Dame gesehen, ohne zu sprechen, ohne zu fragen.

Mechanisch hatte sie sich einfließen lassen, was der Arzt verstanden hatte und was dann immer wieder in den kleineren Schlaf geklungen.

Der Arzt erklärte zurücker, dieser tiefe Schlaf sei eine Selbsthilfe der Natur und verlangt nur immer wieder unbedingte Ruhe für seine Patientin.

Die Patientin hatte deshalb sowohl Günter als auch Baron Viktor bestimmt, dem Krankenzimmer fernzubleiben. Nur wenn Rita sich schief, durften sie zuweilen leise und verhalten herüberkommen, um einen Blick auf Rita zu werfen.

So kam der fünfte Tag heran. In der Nacht hatte die Generalin einige Stunden geschlafen, während Rosa bei ihrer jungen Herrin Wache hielt.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei Arras blieb die Kampftätigkeit der Artillerie auf beiden Corps-Ufern nach wie vor.

Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin haben sich keine wesentliche Änderungen in den Vorstößen der Gegner statt. St. Quentin selbst ist oft unter Feuer; gestern erhielt die Kathedrale viel Treffer.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Guispe-Niederung dauerte die Artilleriekämpfe mit wenigen Unterbrechungen an; zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Berg-au-Fer, am Arimont und Ailly von Courcy vorstehende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne steigerte sich am Vormittag des Feuer zu stundenlangem, härtester Wirkung. Bald nach Mittag setzte zwischen Procuire und Auberville der französische Angriff ein. Feindliche Divisionen waren herangezogen, um vorwärts zu drängen.

Der Angriff ist am frühen Abend durch unsere Truppen gestoppt; nach hartem Hin und Herbewegenden Kämpfen sind die dort stehenden badijschen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter in vollem Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten.

Ein zweiter Angriff, abends südlich von Nautoy vorstehend, vermochte an dem Mijerlog nichts zu ändern.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nihs Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, drei durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Drei unserer Kampfpläne greifen eine Gruppe von fünf französischen Jagdflugzeugen nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Abflug.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Frontabschnitten forderte russische Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und westlich des Barbar hat in den letzten Tagen lebhaftere Feuer angefangen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Spionen-Gefahr!

WTB. Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung:

3000 Mark Strafbuß.

Unsere Feinde sind am Werk, im deutschen Volk Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Freische seiner mit großen Anstrengungen und Ausmaß erzielten Siege gebracht werden. Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es, zur Enttarnung solcher Agenten im feindlichen Dienste beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Niedereinnehmer, politischer Mitarbeiter, ja auch in fetterweise in der hochverrätherischen Handwerker. Wer einen solchen Verbrecher zur Straferkennung bringt, erhält obige Belohnung.

Berlin, 28. April 1918.

Das Oberkommando in den Marken.

Die neue deutsche Taktik.

Berlin, 30. April. In „Globe“ schreibt General Verzug, die Deutschen hätten eine neue Taktik. Sie ließen in den vorerzählten Wintern nur eine leichte Beschäftigung, die Angreifer in die Tiefe zu locken und aus dem Unterflugsbereich der feindlichen Artillerie zu entfernen. Der elastische Widerstand der Deutschen habe nicht gestattet, die Fortschritte der Franzosen so schnell und weit zu entwickeln, wie die Deutschen es erwartete und hoffte.

WTB. Bern, 30. April. Bei der zweiten Besetzung der Gefecheslage über die Getreidebeziehung im englischen Unterhaus führte am 23. April der Präsident des Unterhauses Brotherton aus, die nationale Sicherheit verlange jetzt für alle Zeit eine Erhöhung der Handelssteuerung von Brotgetreide. Solange England nicht in größerem Maße von der ausländischen Erzeugung unabhängig sei, werde es sich immer in einer schwachen und gefährlichen Lage befinden. Wenn es aber 82 v. H. des Durchschnittsverbrauchs von Brotgetreide selbst erzeugen, werde es in Zeiten der Not sicher sein, auszukommen. Wenn der Gefecheslage entsprechend die Anbaufläche des vereinigten Königreichs um 8 Millionen Acres erhöht und dadurch auf 27 Millionen gebracht würde, wäre die Nation abhängrig von dem Vorrat der Landwirtschaft. Brotherton ging danach auf die Erhöhung der Vorräte ein, die die gedachte Beschäftigung der Anbaufläche innerhalb jedes Jahres unter einer Regierungsgarantie von Kornunterstützung, Festsetzung von Landarbeiter zu 1/4 Million vorliefe. Die nachfolgende Erörterung ergab eine klare, von Lord Runciman angeführte Opposition, da die Vorräte Englands Lage während des Krieges schwerlich zu heben vermöge.

Runciman besprach dann weiter die England durch den Taubholzwirkung zugehörigen Schiffserlöse und warnte davor, sie zu unterschätzen. Eine von der Admiraltät veröffentlichten monatlichen Ausstellungen der Schiffsbahnen und Schiffserlöse vermag das Land den der britischen Schiffahrt zugehörigen schweren Schäden nicht zu übersehen. Wenn die Beute von 2500 Anstufen und von 2500 Wabarten läßt und dazu, daß 16 oder 18 Schiffe orientiert seien, dann lagten sie sich, die Verluste seien unbedeutend. Ein inoffizielles System der Berechnung der Schiffserlöse könne man sich nicht vorstellen. Es sei töricht, anzunehmen, daß die Deutschen die Zahl der perzenten Tonnen bekannt, und wenn auch die Zahl übermäßig werde, so werde sie nicht erheblich überschätzt. Es wäre viel besser, die volle Wahrheit hinsichtlich der Höhe der verletzten Tonnage zu sagen und das Land erkennen zu machen, daß die Entbehrungen, die man ihm zu ertragen gemüte, noch größer werden müßten und daß mit gesteigerter Notwendigkeit der Lebensmittelverbrauch des Landes noch mehr eingeschränkt werden müßte. Bis England die Taubholzwirkung überwinden habe, Berlin, 28. April. Im „Kampfer“ vom 25. April schreibt Camille Demarle: Jede Torpedierung eines unserer Handelschiffe ist eine Niederlage für See. Wenn eines unserer Handelschiffe von 15000 Tonnen verfehlt wird, das monatlich zwei Fahrten macht, so sinkt mit diesem Fahrzeug in Wirklichkeit seine Tonnage multipliziert mit der Anzahl der Fahrten, die es bis Kriegsende hätte machen können.

In sechs Wochen Brotkranten.

Berlin, 30. April. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, daß England in sechs Wochen Brotkranten einzuführen beabsichtigt. Die Maßnahme werde mit der durch die vermehrten Schiffverletzungen entstandenen Stadttaumerninderung begründet.

Auch die Kumpferer müssen lassen.

Berlin, 30. April. Da der gegenwärtige Umfang der Hafensicherung für Kumpferer das Aussehen der Hafensicherung vor der Herbstreise befürchten läßt, empfiehlt der Generaldirektor für eine parisiame Raubgummimittelwirtschaft Jones in einer Zufuhr der „Times“, die Hafensicherung durch die besten Kumpferer und für die zu den fünf höchsten Kumpferer-Rennen angemessenen Tiere zu beschneiden, dadurch würde die Zahl der gegenwärtigen Kumpferer Kumpferer von oiertausend auf einhundert herabgedrückt werden. Wer die englische Sportliebenschaft kennt, wird sich danach ein Bild von der Lage machen können.

England, der enttörnte Weltkrieger.

T. U. Saag, 1. Mai. Bonar Law macht bekannt, daß die Etatsvorlage, die seit zu Beginn des neuen Rechnungsjahres in den ersten Tagen des April dem Unterhaus zugeführt, durch Amerikas Kriegseintritt verzögert wird, da die gesamte Finanzgebarung Englands dadurch vollständig geändert und eine Umarbeitung des Etats notwendig würde. In Londoner Finanzkreisen glaubt man, es bestche die Ab-

die Arme lügend, und sah sich anglostell im Zimmer um. Wieder in die Kissen zurückfallen, wimmerte sie:

„Warum hast du mich nicht herbeilassen?“

Die beiden Herren fanden im Nebenzimmer alles gehörig. Günter wollte jetzt flüchtigen, aber der Baron hielt ihn fest.

„Ruhe, Günter“, flüsterete er.

Da dieses Günter zitternd vor Erregung stehen.

Draußen im Krankenzimmer strich die Generalin sanft über Ritas Haar.

„Ganz ruhig mußt du sein, Rita. So törichte Sachen darfst du gar nicht mehr denken.“

In wilder Angst richtete sich Rita wieder auf und sah nach der Hand der alten Dame.

„Günter darf nicht hierherkommen — höre dich — laß ihn nicht herein — ich liebe dich an, liebe Tante Eggenzell.“

„Nein, nein, mein armes, liebes Kind, er kommt nicht, sei ganz ruhig. Wie wäre bleiben allein — so lange du es willst — mein Wort darauf!“

Ermatet lag Rita zurück.

Dann lag sie eine Weile ganz still, sah starr zur Decke empor und suchte sich in ihren Gedanken alles zusammen, was geschehen war. Die Generalin streichelte nur immer sanft und liebevoll ihre Hände.

Und da lösten sich große, schwere Tränen aus Ritas Augen. Es war ein trostloses, kühles Weinen, das erlöschend wirkte. Diese Tränen waren heißer, das wußte die alte Dame. Sie ließ Rita ruhig weinen und zwangte nur sanft wieder und wieder die Tränen von dem zuckenden Gesicht.

Endlich verließten die Tränen und da sagte die Generalin fest und warm Ritas Hand

„So, mein liebes Kind, nun ist dir wohlher, nicht wahr? Die Tränen haben dir Erleichterung gebracht. Nun steigst du ganz still und hörst mich an. Oder willst du schlafen?“

Rita schluderte nochmals auf.

„Nein — sterben möchte ich — sterben — ich kann ja nicht leben!“

„Doch, du wirst es können, wirst deinem Gatten dankbar sein, daß er dich lieben gelernt hat, wie du hier, törichte Frau. Du wirst ja gar nicht, was für einen herrlichen Schmerz du Günter und deinem Vater zugefügt hättest, wenn du dein schreckliches Vorhaben ausgeführt hättest.“

Rita schüttelte im bitteren Schmerz den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

W. Wehrmann, 1. Mai. (Aussetzungsgesetz. — Verträge.) Die Reichsregierung hat die Verträge für die Abgrenzung der Reichsgrenzen im Norden, im Osten und im Westen...

W. Wehrmann, 1. Mai. (Höbe Pachterträge. — Varr. vortretter.) Die diesjährige Veranlagung der Reichssteuer...

W. Wehrmann, 1. Mai. (Schon die Felder?) In der Stadtverordnetenversammlung wurde über die Verhältnisse der Reichssteuer...

W. Wehrmann, 1. Mai. (Ein fährdes Raubden.) In den Nachrichten der sogenannten „Raubden“...

W. Wehrmann, 1. Mai. (Die Firma Carl Sieb.) Die Firma Carl Sieb hat die gesamten Fabrikanlagen der Thüringer Viehwirtschaft...

Vermischtes.

Erbeben in Mittelitalien. In ganz Mittelitalien, namentlich in Toscana, hat sich ein heftiges Erbeben ereignet.

Die fünf Brüder des Seminarellens. Fünf Brüder zu gleicher Zeit hatte ein Betrugschwindler, der kürzlich inhaftiert wurde...

Die holländische Königliche Akademie. Dem Reichstag der holländischen Kronprinzeßin Johanna, hat Königin Alexander von Dänemark...

Blumenthal-Bühne. Ein Sammler von Blumenthal-Bühnen stellt dem „Berl. Post.“ an seiner Kappe einige Sätze zu Verfügung...

moderner Autoren stellen. „Da wurde mit ein Stück eingeleitet, in dem soll (Naras) immer Platz im Reize machen.“

Letzte Depeschen.

Neue französische Niederlage in der Champagne.

WTB. Berlin, 1. Mai. Der unter letzteren Verläufen für die Franzosen verheerendste neue große Angriff in der Champagne...

WTB. Bern, 1. Mai. „Guerriere bleibe Erz“ meldet aus Petersburg: Die Lage in Ostland bleibe verwickelt.

Die Frage nach dem rechten Augenblick. WTB. Stockholm, 30. April. „Dagens Nyheter“ erinnern an einen Zeitartikel...

Rekordeinfahrt der norwegischen Flotte. WTB. Kopenhagen, 30. April. „Nationaltidende“ melden aus Christiania...

Der senk. WTB. London, 30. April. Neuer meldet, daß der amerikanische Dampfer „Tacoma“...

Der U-Boot-Vertrag. WTB. Brüssel, 1. Mai. „Dagbladet“ erzählt aus Brüssel: Der russische Dampfer „Das Wiedel“...

Aus dem Seniorenrat des Abgeordnetenhaus. WTB. Berlin, 1. Mai. Der Seniorenrat des Abgeordnetenhaus...

Die neue Linie Holland-Southend. WTB. London, 30. April. (Reuters.) Ein Dampfer der See-Land-Linie...

Erhöhung der englischen Schiffsteuererträge um 100 Prozent. WTB. Köln, 1. Mai. Die Rheinische Zeitung meldet aus Brüssel...

Botelle, Reifschiffe, Kartoffel-Lage in England. WTB. Rotterdam, 1. Mai. Der Vorrat an Brot, Getreide und Mehl...

Entscheidung nicht größer wird. So wird England genötigt, Zwangsmaßnahmen einzuführen. Es wird angedeutet werden, daß...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like New York, London, and various commodities.

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...

Wichtigste Nachrichten. Berlin, 1. Mai. Die nachfolgenden U-Boot-Verträge...